

GASTWIRTSCHAFT

Von wegen grün!

Wachstum auf Kosten der Landschaft



Von Gunther Moewes

Die 60er bis 80er Jahre waren die große Zeit des Landschaftsverbrauchs, der Großsiedlungen, Gewerbezentren und des Altbauabrisses. In den 90er Jahren begann dann ein Umdenken: Man erkannte, dass die kommunale Gewerbesteuer die Gemeinden ständig zwang, Firmen durch Angebote guter Landschaftslagen anzulocken. Es entstanden neue Begriffe wie „Umnutzung“, „Mischnutzung“ und „Nachverdichtung“.

Man kritisierte Falschnutzung auf Kosten der Landschaft: riesige Walmdächer auf alten Gerichtsbauten voller Akten in Südlage mit Fernblick. Und nebenan der Rentner im Nord-Erdgeschoss an der lauten Straße. Oder eingeschossige Supermärkte und Kitas und darüber verschenkter Raum für Wohnungen, die stattdessen in die Landschaft vor der Stadt gebaut wurden. Später baute Aldi den ersten Supermarkt jns Erdgeschoss

eines Geschosswohnhauses. Und an der Ostsee wurden Wohngeschosse in das riesige Dach einer alten Stadtkirche gebaut. Als dann immer öfter die Grünen in Regierungen kamen, dachten wir: Jetzt geht es aufwärts.

Stattdessen ging die Landschaftszerstörung erst richtig los. Nachdem man in Hamburg für das neue Airbuswerk das „Mühlberger Loch“, eins der kostbarsten Zugvogelrastgebiete der Elbe zugeschüttet hatte, knallte man die Tesla-Werke mitten in die Fontaneschen Kiefernwälder. Auch die geplanten Werke von „Infinion“, „Lilly“ und „Northvolt“ kommen alle auf mehr oder weniger grüne Wiesen. Und das, obwohl man im Ruhrgebiet heute noch mit dem Zug durch riesige, leere, unsanierte Industriebrachen fährt.

Und statt zuerst alle Süddächer mit Photovoltaik zu versehen, klatschte man die auf Felder, Wiesen und sogar Seen. Für ein neues Flüssiggastterminal suchte man eins der schönsten Naturgebiete auf Rügen aus. Und Olaf Scholz sagte: „Wir müssen wieder den Mut haben, ganze Großsiedlungen neu zu bauen“. Sprüche wie „Mut haben“ und „Wir schaffen das“ kündigen uns immer Fehlentwicklungen an.

Wie das alles kommt? Man kann nicht ein Land, das halb so groß ist wie Texas, zur führenden Welt-Exportnation machen und gleichzeitig seine Landschaft schützen. Weil sie das besser machen, sind Skandinavien und Schweizer laut Umfrage die glücklichsten Menschen der Welt.

Der Autor schrieb 1995 das Buch „Weder Hütten noch Paläste. Ökologisches Bauen in der Arbeitsgesellschaft“, das 2020 eine erste Wiederauflage erlebte.

Anmerkung: Drei Tage nach Erscheinen dieser Kolumne wurden die Tesla-Werke durch einen Brandanschlag auf einen 8 km entfernten Strommast für einige Zeit lahmgelegt. Es gab ein Bekenner schreiben „der als linksextremistisch eingestuft“ Vulkan-Gruppe. Elon Musk nannte sie „die dümmsten Öko-Terroristen der Welt“. Das Werk wurde in ein Wasserschutzgebiet gebaut. (Vergl. auch Anmerkung zu Veröffentl. Nr. 199 in Buch Nr. 205, S. 97)